

Laudatio für Manfred Daum (gekürzt)

Wir Deutschen aus dem Osten, die wir unserer Heimat verlustig gegangen sind, wissen es zu schätzen, dass Zeugnisse des damaligen Lebens unserer Vorfahren und gesicherte familienkundliche Angaben bereits von engagierten Landsleuten aufgearbeitet worden sind und uns und unseren Kindern zur Verfügung stehen. Die Deutschen aus Galizien verdanken diese Sammlungen dem frühzeitigen und selbstlosen Einsatz einiger herausragender Persönlichkeiten, die nach Kriegsende begannen, heimat- und familienkundliches Gut zu sichern und zu bearbeiten. Es befindet sich heute, wissenschaftlich aufbereitet, in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne und steht Interessenten zur Verfügung. Früh wurde auch begonnen ein sippenkundliches Archiv aufzubauen. Ehrend müssen dazu die mit diesen Arbeiten verbundenen Namen unserer Landsleute Rudolf Peiker und Ernst Hexel genannt werden. Auch die Landsmannschaft Weichsel-Warthe hatte frühzeitig den hohen Wert dieser Arbeiten erkannt und beide mit ihrem Kulturpreis, der damals Kurt-Lück-Preis hieß, für besondere Leistungen auf kulturellem und heimatkundlichem Gebiet ausgezeichnet. Freilich erfolgten die damaligen Bearbeitungen noch ohne Computer, so dass das von ihnen erschlossene Quellenmaterial nur karteimäßig erfasst und verarbeitet war.



Beide Heimatforscher starben 1994, und die Deutschen aus Galizien standen vor der sorgenvollen Frage, wie es mit diesem wichtigen Arbeitsgebiet weiter gehen soll, wer den Idealismus und die Tatkraft aufzubringen bereit ist, diese mühsame Kernerarbeit fortzusetzen und darüber hinaus die Fähigkeit besitzt, die antiquierte Art der Datenerfassung auf zeitgemäße EDV-Technologie umzustellen. Derjenige, der diese Aufgabe übernahm, sie nun bereits 22 Jahre lang fortführt, vorbildhaft weiterentwickelt, perfektioniert und dafür Tausende seiner Freizeitstunden geopfert hat, ist der heute zu ehrende Oberstudienrat Manfred Daum. Geboren wurde er 1946 in Uelzen, wohin seine Familie nach der Flucht aus dem Wartheland verschlagen worden ist. Nach dem Abitur 1965 absolvierte er an der Hamburger Universität ein Studium der evangelischen Theologie und Anglistik, dem sich ein Studienaufenthalt in Schottland anschloss. Dann wirkte er als Lehrer am Herzog-Ernst-Gymnasium bis zu seiner Pensionierung 2009. Er bekleidete auch Ämter im Rat der Stadt Uelzen und im Kreistag von Uelzen, zudem den Vorsitz der SPD-Fraktion.

Manfred Daums Bestreben war stets, die durch Quellen belegten genealogischen Daten der Deutschen in Galizien in einer Weise zu erfassen, die eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung möglich machen. Er schuf dazu Familienbücher für 256 Ortschaften in Galizien, in denen diese deutsche Minderheit früher gelebt hatte. Dazu erfasste er 74 400 deutsche Familien mit 262 000 Personen und dokumentierte diese Quellenangaben mit mehr als eine Million Belegen. Er bediente sich dazu - und bedient sich weiterhin - der Kirchenbücher und anderer Materialien aus polnischen, ukrainischen und Wiener Archiven. Und er steht in Verbindung und im Datenaustausch



mit daran interessierten ausländischen Personen und Institutionen. Darüber hinaus digitalisiert er die gesamte galiziendeutsche Literatur und speichert seine Ergebnisse in der Martin-Opitz-Bibliothek zur weiteren Auswertung ab. Sein Ziel ist es, Basisdaten zu erarbeiten, die fundierte Aussagen, z. B. zu Fragen ermöglichen, welche Berufe und Bildungswege, wirtschaftlichen Verhältnisse und andere Merkmale für die galiziendeutsche Bevölkerungsgruppe kennzeichnend waren, die es ihr über 150 Jahre ermöglichte, ihre Identität zu bewahren: Das sind Fragen, die heute mit Blick auf die Integration von Migranten von aktuellem Interesse sind.

*Führende Persönlichkeiten des Hilfskomitees der Galiziendeutschen begleiteten Manfred Daum zum Festakt*

Alle, die Einblick in diese Arbeiten haben, stehen bewundernd vor der beispiellosen Leistung und zollen dem zu Ehrenden Anerkennung und Dank.